

Tödliche Telefonkette

In Haus Hollerallee 75 (heute „Forum Kirche“) hatte in der Zeit des Nationalsozialismus die Gruppe „Nordsee“ ihren Sitz, das war die Führung der SA für das gesamte Weser-Ems-Gebiet. Als Anführer der Terrororganisation amtiert hier Heinrich Böhmcker, zugleich Bremer Bürgermeister. Er nimmt am Abend des 9. November 1938 an einem Münchner Treffen von Nazi-Größen teil. Hier geben Hitler und sein Propagandachef Goebbels den Anstoß zu einer deutschlandweiten Terroraktion gegen Juden, der später so genannten „Reichskristallnacht“. Böhmcker telefoniert mit seinem Stabsbüro in der Hollerallee 75: Geschäfte jüdischer Inhaber sollten zerstört und Synagogen in Brand gesteckt werden. Und wörtlich: „Sämtliche Juden sind zu entwaffnen. Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen.“

Noch in der Nacht werden in der Bremer Neustadt die Fahrradhändlerin Selma Swinitzki und der Kaufmann Heinrich Rosenblum ermordet. Sie hatten nicht den geringsten 'Widerstand' geleistet.

Eine weitere tödliche Telefonkette läuft von unserm Haus über Geestemünde. Dort gibt Walter Seggermann den Befehl in verschärfter Form an die Lesumer SA-Befehlshaber Ernst Röschmann und Fritz Köster weiter: "Großalarm der SA in ganz Deutschland. [...] Wenn der Abend kommt, darf es keine Juden mehr in Deutschland geben. Auch Judengeschäfte sind zu vernichten." Köster, auch Lesumer Bürgermeister, reagiert überrascht: "Was soll denn tatsächlich mit den Juden geschehen?" --- "Vernichten!"

Ernst Röschmann ruft sicherheitshalber bei der SA-Gruppe "Nordsee" in Bremen an, um sich den Befehl von hoher Stelle bestätigen zu lassen. Am Telefon in der Hollerallee 75 um diese Zeit der achtundzwanzigjährige Sturmführer Arthur Groß.

Röschmann: "Ich habe hier so einen verrückten Befehl. Hat das mit dem seine Richtigkeit?" Groß: "Ja wohl, hier in Bremen ist schon die Nacht der langen Messer im Gange. Die Synagoge brennt bereits!" --- "Ist das amtlich?" --- "Das ist amtlich."

Fritz Köster, der Röschmann gegenüber sitzt, will letzte Klarheit: "Was heißt *vernichten*?"

Darauf Röschmann: "In Bremen ist bereits die Nacht der langen Messer im Gange. Ja, Fritz, es ist so, wir müssen handeln."

Köster erteilt daraufhin die Befehle zur Erschießung des Arztehepaars Adolph und Martha Goldberg in Burgdamm und des Monteurs Leopold Sinasohn in Platjenwerbe. Alle drei werden noch in dieser Nacht ermordet.

Ja, Fritz, es ist so, wir müssen handeln

**Die Nacht vom
9./10. November 1938
in Bremen**

Lesung und Vorstellung
der Medieninstallation
BEFEHLENGEHORCHENTÖTEN

von Matthias Duderstadt

**Sonntag, 9. November 2008
12.00 – 14.00 Uhr**

***forum* Kirche
Hollerallee 75**

Im November 2008 jährt sich zum 70. Mal der staatlich angeordnete Terror der so genannten „Reichskristallnacht“, der in Bremen mit fünf Ermordeten besonders blutige Ausmaße annahm.

Die Bremer Ereignisse sind in einem der frühesten deutschen Kriegsverbrecherprozesse schon 1946 bis 47 aufgearbeitet worden. Wir kennen die Namen, das Alter, die Berufe der Täter und der Schreibtischtäter. Dokumentiert sind sogar die Dialoge, wie sie Befehlsgeber und -nehmer am Telefon geführt haben und wie sie das Gericht rekonstruierte.

Wie biedere Bäckergehilfen, Gärtner oder Musiklehrer buchstäblich über Nacht zu Mördern ihrer Nachbarn oder Mitbürger wurden, das lässt sich an diesen Dokumenten so anschaulich wie selten sonst verfolgen.

Befehlszentrale war damals die Villa Hollerallee 75. Sie beherbergt seit 1993 das „**forum Kirche**“.

Gemeinsam mit dem Künstler und Ausstellungsgestalter Dr. Matthias Duderstadt (Uni Bremen) hat das forum Kirche ein Gedenkobjekt konzipiert, das dem Ort der Schreibtischtäter und der Schande sachlich und ästhetisch angemessen ist.

Die Installation „*BEFEHLENGEHORCHENTÖTEN*“ erzählt die Geschichte jener Nacht dicht an den erhaltenen Dokumenten.

Die Vorstellung dieser Installation am 70. Jahrestag ist ein Beitrag des **forum Kirche** zum Gedenken an diesem Tag und steht im Rahmen der Integrationswoche „Labskaus“.

BEFEHLENGEHORCHENTÖTEN

Bremen, 9. / 10. November 1938

Eine Rauminstallation von

Matthias Duderstadt

Konzept, Realisierung, Bildrecherche

Digitale Realisierung: **Karl Hoffmann**

Idee und Textrecherche: **Ottmar Hinz**

Dramaturgische Beratung:

Barbara Weller

Sprecher: **Peter Klug**

Dank an Ruth Fenko und Ottmar Hinz vom forum Kirche für das Vertrauen und die Freiheiten während des Produktionsprozesses.

Ich wollte keine affirmative Arbeit machen.

Affirmativ weder im Sinne der gegenwärtigen Videokunst und schon gar nicht im Sinne der televisionären Reportagetechnik.

Auch nicht affirmativ im Sinne der vorherrschenden pädagogisch-politischen Vermittlungspraxis.

Ich wollte ein Ensemble schaffen, das Bilder, Objekte, Geräusche, projizierte und gesprochene Sprache mit dem in Berührung bringt, was die meisten Menschen - überwiegend vermittelt - mit der Zeit des Nationalsozialismus verbinden.

Die genannten Elemente können in den Anwesenden Bilder, Gerüche, Geschmacks-, Tast- und Bewegungserfahrungen wachrufen, die das Leiden der damals verfolgten Menschen wenigstens zu einem kleinen Teil nachvollziehbar machen.

Die räumliche, visuelle und akustische Anordnung ist von der Hoffnung geprägt, dass auch Menschen in 10 oder 20 Jahren - mitdenkend und mitfühlend - zumindest eine Ahnung davon bekommen, welches Unheil damals Menschen in Bremen und in Deutschland angetan wurde.

Dies kann meiner Überzeugung nach nicht durch pädagogische Belehrung, sondern nur durch je eigene Geschichten entstehen, die sich im Kopf der Hörenden und Sehenden bilden.

Denn Betroffenheit und Mitfühlen lassen sich nicht verordnen.

M. D.

Matthias Duderstadt (Dr. phil., Venia legendi für Ästhetische Bildung) ist Bildhauer (Schwerpunkt: Arbeiten im und mit Raum), Autor, Wissenschaftler und Pädagoge (Kunstpädagogik, Kunsttheorie, interdisziplinäre Ästhetische Bildung, Germanistik mit Schwerpunkt: Kinder- und Jugendliteratur - in welcher gewichtenden Reihenfolge auch immer.